



Joßzeit Carmina.

Vol. I

~~Blch. 490-491.~~

A. IV. 74 Quart.

Carmina in multis.
&
Carmina in multis.



50.
52

Ehr- und Freuden-Gedichte

Auf des
Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbaren /
und Hochgelahrten

Herrn Christoff Arnoldt

Meesen /

Beider Rechte Doctoren,
Am 28. Novembris des 1664sten Jahres angestellten

Hochzeit-Fest /

Mit der
Viel Ehr-Sitt- und Tugendreichen
Jungfer

Martha Elisabeth

Prenckenhoffen /

des
Edlen / Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbaren und
Wohlgelahrten

Herrn Niclas Prenckenhoffen / Erbsassen
auf Zöbriß und Kendeburg Eheiblichen

Tochter /

aufgesetzt
Von dero Anverwandten und guten Freunden

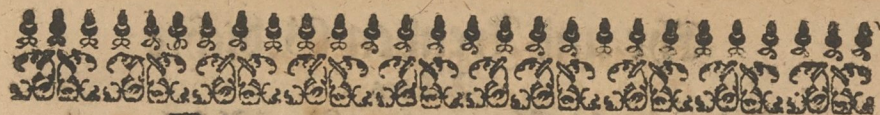


Hall in Sachsen /

Gedruckt bey Christoph Salfelden.

Handwritten mark or signature.





S Et ein Hoff / wo sind zuwehlen
Schöne Töchter liebe Seelen ?
Ey so sag ich daß es sey
Prengkenhoffs / dort muß man sagen/
Hat die Jugend aufgeschlagen
Ihren Sitz und wohnet frey.
Wie die Pflanzken dort die Söhne
Sind erwachsen / und wie Schöne
Ercker da die Töchter stehn.
Wird / wo Jugend sonst gepflogen/
Und die Kinder wohl erzogen/
Pfleget es dort so zuzugehn.
Was zur Gottesfurcht gehöret/
Was GOTT und den Nächsten ehret/
Dieser Jugend ist bekand.
Wort / Gebehrde samt den Thaten/
Rühmlich / lieblich wolgerathen.
Wol dergleichen Liebes Pfand !
Man ist gleichsam in den Himmel/
Wann man höret das Getümmel/
Wenn die liebe Jungfer Schaar
Dort zu Löbriß musiciret/
Und die Herzen freudig rühret/
Lieblich spielet Paar bey Paar.
Lieblich / sag ich / kan es lassen/
Wann sie spielen schönster massen :
Eine schläget die Clavier.
Andre pffleget hochzuspielen.
Dritte nach den Bass zufühlen.
Vierdie singet nach der Zier.

Nies



Niemals diese Jungfer-Finger
Müßig sind / wie faule Jünger

Ofters allzu gerne ruhn.
Dart die Finger können werden/
Käuflich dis und das bezircken/
Und was mehr dergleichen thun.

Davon hat nun was bekommen/
Und sich eine Braut genommen/
Bräutigam Nefe / frommer Freund.
Lehrer aller beyden Rechte/
Ruhm der Nefen vom Geschlechte
Derer / so noch übrig seynd.

Er bekömt ein Liebes Weibgen/
Ein ausbändig schönes Läubgen/
Feiner Mutter / feiner Art.
Fromm und züchtig / sitzig / stille/
Was er will / ist auch ihr Wille.
Wol dem / der sich also paart.

Er wird mit Ihr seinen Bissen
Recht in guter Ruh genießten ;
Ach wie übel wird gestreyt !
Wann die Weiber alle Wochen
Mit Pliß / Donner / Hagel kochen/
Dass ein jeder drüber schreyt.

Ach wie ist die Heyrath bitter/
Wann das Weib ein Ungetwitter :
Wenn in Händen ist der Schlag/
In dem Munde Donnerknallen/
Aus den Augen Pliße fallen/
Und die Stirn Gewölck vermag.
Nun ihr beyde treue Lieben
Lebet fröhlich ohn betrüben/

X II

Lebet

Lebet / wünsch ich / lebet wol!
Daß die Nefin samten den Nefen
Unser aller Mutter Eden
Gleich / erleide was sie sol.

Wie williger Feder machte dis
M. Carol Seyffart / Pastor in Gröbzig.

Wie muß die Edle Braut so flüchtig beithen können!
Das Sanct Andreas ihr bescheret einen Mann!
Mit dem sie Freuden voll im Ehstand leben kan!
Und man sie nun forthin Frau Doctorin muß nennen
Nun GOTT der alles giebt / der segne diese beyde
Mit reichen überfluß / Er fülle alles voll
Er gebe zeitlich Glück / es gehe ewig wohl!
Und schaffe / daß das Creutz sich immer abwertes scheide.

Welches herrlich wohlmeinend wünschet /
Der am Nieden-Flusse wohnende Hirte
In der höchst löblich den / schgetinneten Genossenschaft
der Schamhaftige.

So will Er Herr Neefe sich auch jetzt begeben
In Ehstand / und nicht unbeweibet mehr leben!
Dieweil es sehr einsamb zu leben allein /
Hingegen viel besser selbander zu seyn.
Nun hier zu der höchsten GOTT wolle verleyhen
Euch / Glücke und Segen sambe allen Gedeihen;
Ja der Euch hatt Beyde zusammen gefügt /
Der gebe auch / das Ihr stets lebet vergnügt
Lebt / lebet Ihr werthen der lobeten Beyde
Nach Eueren Wunsche / in Friede und Freude;
Ach lebet gesegnet unzählich viel Jahr!
Ihr liebliches / keusches / verliebetes Paar.

Also wünschet herrlichen dem Herrn Bräutigam nebenst
Seiner vielgeliebten Braut

Johann Friedrich Prengkenhoff,
Das

As / was der höchste **G**ott vor langer Zeit ersehen /
 Obs uns auch wunderbarlich / so muß es doch geschehen /
 Solchs zur genüge wir / an unsern Orth verspürt /
 Herr Doctor Neefe hat / uns eine Nonn entführt.
 Ich wünsche diesem Paar nun Gottes reichen Segen /
 Dem es also gefällt / Er wolle Ihrer pflegen /
 Sie stärken / schützen auch / entfernen alles Leid /
 Damit sie rühmen stets des höchsten Gütekeit.

G. D. P.

1. **W**eil sich alles gerne paaret /
 Jedes flieht die Einsamkeit /
 Jedes sich dafür verwahret
 Zu vermeiden Traurigkeit
 Zu vermeiden schwere Pein
 Jedes will gepaaret seyn.
 2. Nehmt zum Beispiel alle Thiere /
 Alles was nnr Athne kan
 Was ich in der Welt verspühre /
 Führe ich zum Exempel an
 Auch das kleinste Vögelein /
 Komt und will gepaaret seyn.
 3. Nun Herr Neef auch angenothen
 Aller dieser Thiere Art /
 Indem er mit einer Frommen
 Sich recht ehlich hat gepaart

Ist es nicht ein schönes Täubchen?
 Welches wird setu liebes Weibchen?
 4. Drum lebet wol ihr beyde Liebē /
 Lebet in Glückseligkeit /
 Liebet lebet ohn berrüben
 Ohne Zwitteracht / Haß und Meyd /
 Und der Gott vom hohen Throne
 Euch stets gebe diß zu Lohne.

Welches wunschet aus guter
 Vetterlicher Affection
 den neugepaarten
 Ehel. uen

Andreas Seyfert, Gymnas.
 Hall. Alumnus.

Sonnet.

Was sehe ich iho frisch auff seinem Haupt gebunden /
 Herr Bräutigam Musen-Sohn Was strahlt von seiner
 Hand?
 Was ist der Kranz? der Ring? wie ist es denn bewandt /
 Das statt Minerven sich Ein Andre hat gefunden /
 Die Ihn also beziert? Solte ich mich traun erkunden /
 Es würde aar gewis das sein ein solches Pfandt /
 Das Junger Tugend-Preiß ihm unlenast zugesandt
 Aus gut vergnügter Gunst; aus lauter Liebes-Wunden.
 Nun zweifelt nuhr auch nicht / ich seh die Leute stehn /,
 Die Ihn mit seiner Braut zur Kirchen sehen gehn:

Die



Die Orgel klinget schon, Wenn die Musik geendet /
So tret' Er vor den Thron vor Gottes Angesicht /
Was ihm an selben Ort gar theuer wird verpfändet /
Das nehm er dann in acht / so wirds schon ausgericht.

Wohlmeinend setzte er dem Zer. n Bräuti ramb zu Ehren auß

Niclas Schönberg Prengkenhoff.

! Stets Gesegnete!

Ihr Ihr wolgetnüpfftes Paar!
Grünet blüht in vollen Freuden
Sonder Angst und schweres Leyden
Ohne Unglück und Gefahr/
Gott der Höchste treib hinaus
Alles böß zum Wieder Sande/
Zu den grossen Nilus-Strande/
Weit hinweg von eurer Haus.

Er verleihe Fried und Ruh
Mit bekröbnung Heil und Segen/
Glücke blüh' auff euren Wegen
Und geb' euch viel Jahre zu.

Solches schrieb wünschend dem
neu vermehelten paare/
Johanna Maria Prengkenhoffin.

Froher Hochzeit-Wunsch.

Wachset wie die vollen Reben/
Künftig Ihr verliebten Ihr!
Mehret euch mit voller Zier
Und versüßet euer Leben.

Anore der dahesser freyen/
Schenke euch zu Tag und Nacht/
Weß ihr schlaffet / weß ihr wacht/
Guten Segen und Gedeihen.

Solches setzte zu schuldigen Ehten hinzu,
Augustus Ehrenhold Prengkenhoff.

Ihr fangt es klüglich ahn | Ihr keusch-verliebten beyde/
Weil Ihr ist seide bedacht auf warme Sommer Freude/
Da alles fast beharnischt auf diesen Kunde liegt
Und da die Venus sich in warmen Betten schmiegt.

Recht! Recht! fort also fort! Ihr lönt mit was Gewissen
Und keusche Liebes-Lust des Winters Last ver rüssen!

Die Kälte thut Euch nichts | weil Ihr ein Feuer heget/
So sich in zarter Brunst mit vielen Funcken regt.

Wohl an mein Wunsch ist ist / daß Euch G D Z wolle geben
Gelücke / Segen / Heyl / zu Euren neuen Leben

Der Himmel bleib Euch hold und geb Euch Fried und Ruh'
Bis endlich Aetropos druckt beyder Augen zu.

Also setzte hinzu seiner viel geliebten Jungfer Mahmen/
als Brant zu Ehren

Christoph. V Wilhelm Prengkenhoff



An daß gegenwärtige Holdselige Frauen Zimmer.

Was ist die Liebe doch? Sie zwinget alle Dinge
Und herrschet in der Welt / nichts ist ihr zu geringel
Sie wohnt zu Hoff und Feld / wo Ars und Lex regir't/
wo Mars mit Venus scherzt / uñ seinen stand wol führ't.

An meisten herrschet sie zwar bey der reiffen Jugend /
Ist gut und böß; Sie führt zu Lastern und zur Tugend /
Sie legt und hebt den Muth / der schweiget / jener spielt
Gar süße / wenn er nun der liebe Geister fühlet.

Nichts ist ihr größtes als daß wirden und beginnen /
Wodurch sie füglich kan bezaubern unsre Sinnern /
Was sie will / gilt vor gut. Sie / die das Urtheil macht
Macht wiedrumb angenehm daß / was sonst were veracht
Drumb brennt sie auch wie Feuer / und macht doch daß wir fröhren;
Sie ist ein lauter Schnee. Der wird das Herz nicht röhren.

Sie röhrt es aber ja und zwinget unsern Muth:
Was! Ist die Liebe nichts? wie brennt sie denn! wie Gluth?
Sie ist ein Zwang / und kan durch Wind und Wellen führen;
Sie ist ein Wind und Luft. Die müssen sich v. rieren!

Wenn helle Sonne kömte. Sie ist ein Schnee und Wind.
Ein Wind der plötzlich kömte und plötzlich auch verschwind.

Und wer will zehlen all' der Jungfern Wunder-Sachen!
Es liebet jener die; Ein andrer thers verlachen!

Veränderung die bleibt. Daß Ende höchster Müß'
Wird uns gestellet vor an einem Jungfer-Knie
Ey! daß ist köstlich thun! Ach! Jungfern nicht verblasset
Bey dieser Hochzeit-Freud; wenn alles andre hasset
Diß zucker-süße Ding / so vor Melancholey /
Gut für das Herzg-span / für Kält und was dabey.

Andrey / der fromme Mann wi' hernach auch beschern
Euch Kammer-Kätzgen / was die Liebe muß gewehren.
Nichtas der gute Kloss der uns zu Tanke pfeiffet)
Kömt auch zur Kirmse dar / wenn man zur Ehe greiffet.

Drumb



Drum bitt' euch bitt' ich vor / weil dort auf jener Stellen
 Der kleine Gottbehütens Euch Schelmingen tractet zufallen /
 Ihr schönes junges Volck! Ach! nehmt euch nur in acht!
 Und des Cupidgens Pfeil gar sanffte wohl betrachte,
 Seht ihr nicht wie die Braut vor Augen hier muß stehen?
 Muß sie nicht / wie man sieht / in einem Häubgen gehen?
 Daß kine't und verirt die frohe Jungfer-Schaar!
 Die kichert nur und scherzt weil sie ganz ohn Gefahr.
 Ey! harr! du liebes Volck! Laß dich: ur nicht verlangen/
 Amor ist nicht zu weit / er kömmt schon gegangen
 Mich dünckt / er zielet schon / ihr Jungfern seht euch für!
 Er scheust! ach seht! er scheust! dort nicht weit von der Thür.
 Ich laß nun Amor dort bey jener Thür: n stehen
 Und wil mit einem Wunsch zu diesem Paare gehen/
 Ich scherzte gern noch mehr / muß aber mause still
 Stodt mause stille seyn / weil mir auch Rath und Will
 Entfallen in die Knie / daß ich dergleichen Possen
 So viel geredet / sonst dächt ihr / ich wehr geschossen
 Doch schöpff ich diesen Trost / daß ihr D'Zausend-Schön
 Mit mir ja heunte werd noch wohl zum Tanze gehn!
 Verzehe nur unterdeß / Ihr Jungfern! darf ich bitten!
 So wünschet all' zugleich / daß GOTT der Höchst woll' sek'ütten
 Mit Seegen/vollem Glück daß neu vermählte Paar /
 Damit es leben möcht mit Früchten lange Jahr/
 So lange biß umb sie die Kindes Kinder scherzen/
 Daß wünsch ich test dabey mit Mund und reinem Herzen:
 Ich sage schließlich noch / stümt mit einander ein:
 Glück / Seegen sey mit Euch: Euch scheid' der Todt allein.

Also scherzte und wolte seine Schuldigkeit ablegen

ISchorLMinscki

Polnischer Edelman uf Kunowelsk rthen / antzo wohl
 wohlbestellter Treuflustiger Glocken-
 schmierer in Zurbög.

••(o)••



llr,
59.

llr,
70.

72.
71
C

llr.
72

>





58.
92

Ehr- und Freuden-Gedichte

Auf des
Edlen/ Wohl-Ehrenvesten/ GroßAchtbaren/
und Hochgelahrten

Herrn Christoff Arnoldt

Neefen /

Vnder Rechte Doctoren,

Am 28. Novembris des 1664sten Jahres angestellten

Hochzeit= Fest/

Mit der

Viel Ehr=Sitt=und Tugendreichen

Jungfer

Martha Elisabeth

